


SYLVESTER 1799.

chneeflocken wirbeln, es heulet der Sturm;
Durch die Winternacht leise vom Fräuen-Thurm
Die Glocken klingen.
Das alte Jahrhundert vollendet den Lauf,
Es schließet dem neuen die Pforten auf:
Was wird es bringen?

So stellet das forgende Menschenherz,
Mit freudigem Hoffen, mit zagendem Schmerz,
Der Zukunft die Frage.
Es klingen die Gläser, man reicht sich die Hand,
Und fester schlingt sich der Freundschaft Band
Beim Zechgelage.

Im hellen behaglich erwärmten Gemach
Fließt, denkt man über Vergangenes nach,
Die Rede vom Munde.
Im engen Hüttchen, im Marmorfaal,
Sitzt man beim kargen, beim leckeren Mahl,
Erwartend die Stunde.

Wer wandelt denn dort von Haus zu Haus?
Du bleiches Mädchen, was hat dich hinaus
In die Nacht geleitet?
Wer bist du, hast du kein wärmer Gewand,
Hat dir denn daheim keine liebende Hand
Den Tisch bereitet?